

## **DUISBURG: Griechenland – Entwicklungsperspektiven jenseits von Schuldenkrise und Austeritätspolitik**



Mit dieser Veranstaltung wollte das Laboratorium der Regionalstelle Duisburg/Niederrhein des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) der Evangelischen Kirche einen Themenschwerpunkt fortsetzen. Im Mai 2013 hatte nämlich diese Organisation unter dem Titel „Griechenland – was tun?“ eine Studienreise nach Athen durchgeführt und dabei vor allem bürgerschaftliche Initiativen besucht. Jetzt wollte man das Thema „Wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven“ als Schwerpunkt aufgreifen. Die Veranstaltung konnte in Kooperation mit der Deutsch – Hellenischen Wirtschaftsvereinigung (DHW) und EUROPE DIRECT EU-Bürgerservice der Stadt Duisburg Anfang Juli in der Kreuzeskirche Duisburg-Marxloh durchgeführt werden.

Die griechische Wirtschaft liegt am Boden. Der Staat ist hoch verschuldet. Die massive Sparpolitik trifft die griechische Bevölkerung hart. Angesichts der extrem hohen Arbeitslosigkeit (bei Jugendlichen ca. 60 %) verlassen gutausgebildete junge Arbeitskräfte Griechenland in Richtung Nordeuropa, USA, Kanada. Die sozialen Sicherungssysteme und insbesondere das Gesundheitssystem stehen vor dem Kollaps. Gehaltskürzungen, Haushaltskürzungen und Entlassungen treffen auch die Schulen und Universitäten hart. Die von der „Troika“ - EU-Kommission, Internationaler Währungsfonds (IWF) und Europäische Zentralbank (EZB) gewährten Hilfskredite der vergangenen Jahre waren an eine strenge Sparpolitik der griechischen Regierung geknüpft. Dennoch ließen sich die Staatsschulden nicht verringern. Dass Griechenland zum ersten Mal seit langem im April 2014 wieder Staatsanleihen am Kapitalmarkt platzieren konnte, wird als ein erster Erfolg gewertet. Eine nachhaltige Perspektive für eine wirtschaftliche Erholung des Landes, die dann auch den Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommt, ist nach wie vor aber nicht zu erkennen.

Vor diesem Hintergrund diskutierten Prof. Skevos Papaioannou, Professor und Dekan der Fakultät für

Sozialwissenschaften der Universität Kreta und seit Anfang 2014 Gastprofessor an der Universität Kassel und Phedon G. Codjambopoulo, Vizepräsident der Deutsch-Hellenischen Wirtschaftsvereinigung (DHW) in Köln, mit einem sehr interessierten und äußerst differenzierten Publikum über Visionen, Strategien und Maßnahmen, die eine Wende in Griechenland einleiten könnten.

DHW-Vizepräsident Phedon Codjambopoulo hob in seinen Beitrag die Bedeutung und die Rolle der deutsch-griechischen Beziehungen für die Zukunft Griechenlands im gemeinsamen Haus Europa hervor und zählte alle Bereiche auf, in denen Deutsche und Griechen erfolgreich und zukunftsweisend zusammenarbeiten. Gleichzeitig nannte er die wichtigsten Initiativen der Bundesregierung im Rahmen der deutsch-griechischen Partnerschaft wie z.B. die Deutsch-Griechische Versammlung, die deutsch-griechische Forschungsk Kooperation, die deutsch-griechische Berufsbildungskommission, die deutsche finanzielle Beteiligung am griechischen Zukunftsfonds oder das Deutsch-Griechische Jugendwerk.

pgc